



Jahresbericht 2017

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Der NABU möchte dafür begeistern, sich in gemeinschaftlichem Handeln für Mensch und Natur einzusetzen. Wir wollen, dass auch kommende Generationen eine Erde vorfinden, die lebenswert ist.

Der NABU setzt sich darum für den Schutz vielfältiger Lebensräume und Arten ein sowie für gute Luft, sauberes Wasser, gesunde Böden und den schonenden Umgang mit endlichen Ressourcen.



Ein Waldkauz blickt aus seiner Baumhöhle. Der Waldkauz ist Vogel des Jahres 2017. Foto: NABU/Peter Kühn.

Inhalt

Dank	4
Einleitung	5
Ornithologische Projekte	6
Vogelpflegestation	8
Umweltbildung – Medien- und Öffentlichkeitsarbeit	10
Finanzen	11
Personal	12
Anhang – Daten zur Vogelpflege	13

Dank

Im Jahr 2017 erhielt das NABU-Vogelschutzzentrum vom Land Baden-Württemberg für die Arbeit in der Vogelpflegestation wieder einen hohen Zuschuss, der uns vom Regierungspräsidium Tübingen zugewiesen wurde. Auch die Landkreise Reutlingen und Tübingen sowie der Zollernalbkreis fördern das Zentrum finanziell. Die Große Kreisstadt Mössingen und die Stadtwerke Mössingen unterstützen das Zentrum immer wieder mit verschiedenen Hilfestellungen und Leistungen.

Weitere Zuwendungen im Jahr 2017 haben uns die NABU-Gruppen Haigerloch, Hechingen, Metzingen und Reutlingen zukommen lassen. Die Unterstützung durch NABU-Gruppen ist seit Jahren eine wichtige Säule in der Finanzierung der Zentrumsarbeit. Von Privatpersonen, Stiftungen (z.B. Fritz-Emmel-Stiftung) und Unternehmen (z.B. 50Hertz Transmission GmbH) erhielten wir Unterstützung finanzieller Art, daneben auch vom Tierschutzverein Ditzingen und von der VR Bank Tübingen eG. Die Universität Tübingen gewährt uns ebenfalls immer wieder verschiedene Unterstützung. Von Gerichten und Staatsanwaltschaften haben wir Gelder und Hilfskräfte zugeteilt bekommen. Wir bedanken uns auch beim Chemischen und Veterinäruntersuchungsamt Stuttgart für die Befunde und bei Dr. M. Roth, Reutlingen, für die sehr gute Betreuung der Vogelpatienten und für die tiermedizinische Beratung.



Dr. Daniel Schmidt-Rothmund, Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Mössingen. Foto: B. Lungwitz

Mit diesen vielfältigen Unterstützungen können wir einen immer besseren Betrieb der Vogelpflegestation leisten, die Öffentlichkeit in Fragen zum Vogelschutz umfänglich beraten und viele andere Aufgaben im Vogel- und Naturschutz wahrnehmen. Allen Förderern, unseren Auftraggebern und den vielen hier ungenannten Spenderinnen und Spendern gilt unser ganz besonderer Dank!

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Einleitung

Das Jahr 2017 war im NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen mit sehr großen Veränderungen verbunden, die hier nur in kurzen Kapiteln geschildert werden können. Sehr tragisch aus zwischenmenschlicher und fachlicher Sicht war für das Zentrum der völlig unerwartete Tod von Richard Schneider am 12. März. Er war viele Jahre stellvertretender Leiter des Zentrums und die gute Seele im Haus. Ihm wird auf Seite 13 ein Nachruf gewidmet. In personeller Hinsicht ergab sich daraus und durch den jährlichen Wechsel der freiwilligen Helferinnen und Helfer im Spätsommer fast ein kompletter Neustart. Ingrid Stützle wurde als stellvertretende Zentrumsleiterin und Rebecca Strege als Tierpflegerin für die Arbeit in der Vogelpflegestation ins Team aufgenommen.

Der Schwerpunkt unserer Arbeit in ornithologischen Projekten erhielt durch den Start des neuen PLENUM-Tübingen Projekts zum Schutz des Rebhuhns im Frühjahr 2017 weiteren Aufschwung. Die sehr gute Kooperation in diesem Projekt mit dem Verein VIELFALT e.V. und mit der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN), in der viele Menschen ehrenamtlich mitwirken, brachte viele neue Impulse. Auch unsere bereits langfristig laufenden ornithologischen Projekte konnten 2017 erfolgreich fortgesetzt werden. Das vom Zentrum landesweit betreute Monitoring häufiger Brutvögel (MhB), das im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) läuft, konnte wegen des Todesfalls von Richard Schneider nur im Notfallmodus von uns bearbeitet werden. Den ehrenamtlich tätigen Kartierern und Kartiererinnen sei an dieser Stelle sehr für ihr Verständnis für die schwierige Phase und für ihre treue Mitarbeit gedankt. Wir haben aus den vielen und sehr freundlichen Beileidsbezeugungen manche Kräfte mobilisieren können. Auch die Koordination des Monitorings von Umweltschadstoffen in Wanderfalkeneiern, ebenfalls von der LUBW beauftragt und das Projekt zur



Rohrdommel in der Rundvoliere kurz vor ihrer Freilassung am 24.02.2017.

Wiederansiedlung von Fisch- und Seeadlern in Süddeutschland, das vor allem aus verschiedenen Auftragsarbeiten besteht, liefen 2017 sehr gut weiter.

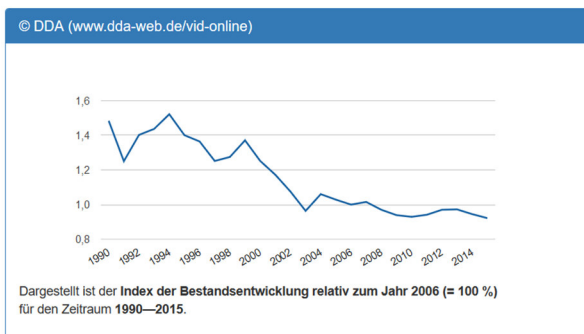
Der Betrieb der Vogelpflegestation brachte im Jahr 2017 einen starken Rückgang der Fallzahlen, der durch mehrere Faktoren bedingt war. Vor allem haben wir vielen Menschen durch sehr intensive telefonische Beratung geholfen, mit ihrem Fund selber klar zu kommen und eine Einlieferung zu uns zu umgehen.

Völlig neue Verhältnisse haben wir 2017 in zwei Bereichen der Öffentlichkeitsarbeit geschaffen. Zum einen konnten wir unsere neue Internetseite im Frühjahr starten, die im aktuellen NABU-Design und mit mehr Übersichtlichkeit präsentiert wird. Zum anderen erhielten wir vom Land Baden-Württemberg eine Zuwendung zur Erneuerung der Beschilderung in unserem Zentrumsgebäude, die im Winterhalbjahr montiert werden konnte. Somit wird für Gäste und Personen, die einen verletzten Vogel einliefern, die Orientierung und die Vermittlung unserer Arbeit wesentlich verbessert. Unverändert blieb unser Angebot für Führungen und Veranstaltungen in der Umweltbildung, ergänzt durch das umfangreiche Projekt „Weltenbummlervogel“ als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE), das noch bis ins Folgejahr laufen wird.

Ornithologische Projekte

Monitoring häufiger Brutvögel in Baden-Württemberg

Seit Ende der 1990er Jahre erlitt bundesweit jede dritte brütende Vogelart Rückgänge im Bestand. Auch früher häufige und weit verbreitete Singvogelarten nehmen in ihren Beständen ab. Besonders auffällig ist, dass bei den Vögeln der Agrarlandschaft die Hälfte abnimmt. Hiervon europaweit stark betroffen ist zum Beispiel die Feldlerche. Darüber kann nicht hinwegtäuschen, dass es in Baden-Württemberg noch einzelne Gebiete mit stabilem Vorkommen von ihr gibt. Solche und andere Ergebnisse werden durch das Monitoring häufiger Brutvögel erzielt, das wir im Auftrag der Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg (LUBW) auch im Jahr 2017 wieder koordiniert haben. Mehr als 140 ehrenamtlich tätige Kartiererinnen und Kartierer werden in diesem Projekt landesweit von uns betreut. Auf nahezu 200 Probestellen kartieren sie nach internationalen Standards alljährlich die Brutvorkommen der häufigen Vogelarten im Laufe des Frühlings und Frühsommers. Als Koordinationsstelle sind wir für die Übermittlung der Daten an den Dachverband Deutscher Avifaunisten (DDA) zuständig. Dort werden die Ergebnisse aus allen Bundesländern zusammengeführt und zu Trendanalysen herangezogen.



Die Bestandsentwicklung der Feldlerche in Deutschland zur Brutzeit nach den Daten des DDA 2018 verläuft sehr negativ (www.dda-web.de/vid-online).



Halbwüchsiger Seeadler in der Oberpfalz 2017 im Nest auf einer Kiefer.

Projekt Fisch- und Seeadlerschutz

Um Fisch- und Seeadler bei ihrer Rückkehr als Brutvögel in ganz Süddeutschland zu unterstützen, sind wir in verschiedenen Regionen dazu tätig. Im Auftrag der Regierung der Oberpfalz waren wir 2017 wieder mit dem Monitoring von beiden Adlerarten in diesem Regierungsbezirk befasst. Außerdem führten wir dort verschiedene Artenschutzmaßnahmen durch, insbesondere den Bau oder die Sanierung von Nisthilfen. Als Auftragnehmer der Bayerischen Staatsforsten AöR kümmern wir uns um die Betreuung der meisten Fisch- und Seeadlervorkommen in den bayerischen Staatswäldern. Eine enge Zusammenarbeit ergibt sich dabei immer auch mit ehrenamtlich tätigen Adlerschützerinnen und -schützern, insbesondere Mitgliedern des Landesbunds für Vogelschutz LBV in Bayern und dessen Personal. Einen Kurzbericht zu den Zahlen von Fisch- und Seeadlern in Bayern gibt es in der Zeitschrift „Otus“ bzw. hier: <http://www.otus-bayern.de/agsb-berichte.php>

Die Kooperation für die Wiederansiedlung des Fischadlers in der Westschweiz konnten wir 2017 mit dem Westschweizer Verein für Vogelkunde und Vogelschutz fortsetzen. Dazu haben wir sechs halbwüchsige Fischadler aus Sachsen-Anhalt im Juni 2017 in den Kanton Fribourg verfrachtet. Diese Maßnahme erfolgte nach Genehmigung durch die Landesbehörden sowie durch das Bundesamt für Naturschutz. Das Projekt soll über weitere drei Jahre laufen, in denen das NABU-Vogelschutzzentrum als Auftragnehmer, Vermittler und Berater tätig sein wird. Außerdem unterstützen wir das Projekt durch den Bau von Nisthilfen vor Ort. Neben diesen Aktivitäten koordinieren wir außerdem die in Deutschland und Polen laufende Beringung nestjunger Fischadler mit Farbkenntnissen und vermitteln Beobachtern von beringten Adlern die Herkunftsdaten, insbesondere wenn es sich um Anfragen aus anderen europäischen Ländern und aus Afrika handelt. Diese Arbeiten erfolgten auch 2017 wieder mit Unterstützung durch die 50Hertz Transmission GmbH.

Ornithologische Beratung der Daimler AG

Seit dem Jahr 2001 führen wir für das Werk Sindelfingen der Daimler AG ein Monitoring von Brutvögeln und Fledermäusen durch. Unsere Untersuchungen dienen als Teil der erforderlichen speziellen artenschutzrechtlichen Prüfung bei Bauvorhaben auf dem Werksgelände. Zusätzlich kümmern wir uns um konkrete Maßnahmen im Artenschutz auf dem Werksgelände und in der Umgebung. Unter anderem führen wir dort auch die Beringung nestjunger Wanderfalken durch und nehmen Vögel in unsere Pflegestation auf, die im Werksgelände gefunden werden.

Umweltschadstoffe in Wanderfalkeneiern

Alljährlich werden bei der Beringung von nestjungen Wanderfalken von der Arbeitsgemeinschaft

Wanderfalkenschutz (AGW) abgestorbene Eier gefunden und dem NABU-Vogelschutzzentrum zugeleitet. Im Auftrag der LUBW haben wir auch 2017 solche Eier aufbereitet und die daraus gewonnenen Proben an Labore überstellt, die darin verschiedene Umweltschadstoffe analysieren. Außerdem haben wir uns 2017 auch an der Beringung von Jungvögeln beteiligt.

PLENUM Tübingen Projekt Rebhuhnschutz

In Kooperation mit dem Verein VIELFALT e.V. und der Initiative Artenvielfalt Neckartal (IAN) haben wir 2017 ein zweijähriges Projekt zum Schutz der letzten Rebhühner im Landkreis Tübingen begonnen. Dabei geht es um die Anlage von Blühbrachen in der Feldflur, die Rebhühnern ideale Brutplätze, Nahrung und Deckung bieten. Weitere Aufgaben sind die Heckenpflege und Blassung von Stoppelbrachen über den Winter. Diese Maßnahmen erfolgen in Zusammenarbeit mit Landwirtinnen und Landwirten, die sich an dem Projekt beteiligen und die entsprechende Bewirtschaftung ihrer Flächen übernehmen. Auch mit Jägerinnen und Jägern, Grundeigentümerinnen und Grundeigentümern sowie Behörden stehen wir in gutem Kontakt. Erste Erfolge ergaben sich im Spätherbst als mehrere Rebhuhnfamilien auf den Blühbrachen zu sehen waren.



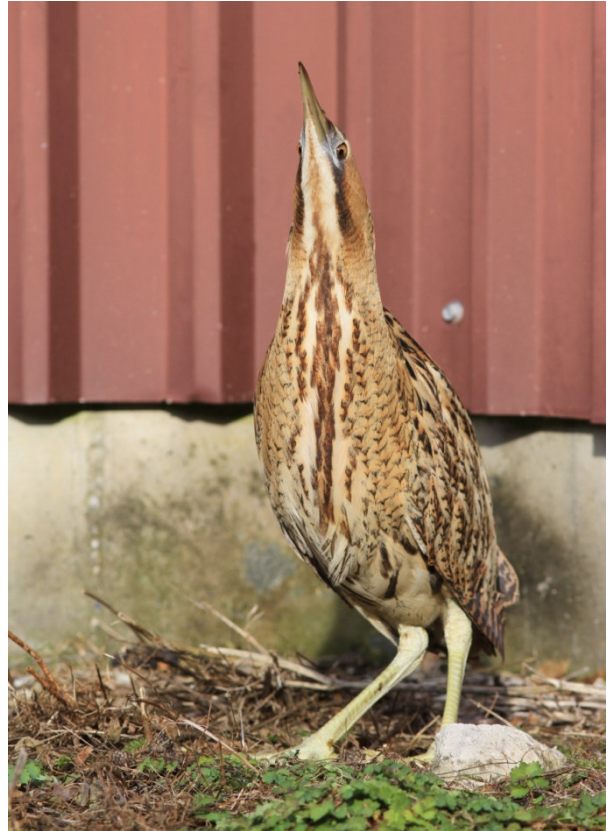
Rebhahn in der Morgensonne. Foto: M. Eick.

Vogelpflegestation

Aus der Arbeit in der Vogelpflegestation ergeben sich für eine Berichterstattung neben den bloßen Zahlen immer wieder einzelne Fälle, die aus dem üblichen Rahmen fallen und daher von besonderem Interesse sind. Es handelt sich dabei meist um Seltenheiten oder Ausnahmereischeinungen in der heimischen Vogelwelt. Im Jahr 2017 waren das für uns eine Rohrdommel, eine Sumpfohreule und eine Zwergschnepfe. Die Rohrdommel wurde in Rottenburg am 29.01.2017 von der Polizei in einem Garten ermattet aufgegriffen und dann vom Tierschutzverein Tübingen zu uns gebracht. Der Vogel erholte sich bei uns schnell und konnte bereits am 03.02.2018 am Neckar in einer Schilffläche freigelassen werden. Die beiden anderen Pfleglinge hatten kein Glück, da beide trotz umsichtiger Versorgung nicht überlebten. Um solche Verluste wenigstens noch für die Wissenschaft und Lehre zu nutzen, überlassen wir in speziellen Fällen solche toten Vögel den Sammlungen an Schulen oder Universitäten.



Rohrdommel, ID-Nr. 2017-58, nach Freilassung am Neckarufer am 03.02.2017. Der Vogel befindet sich in der Bildmitte (siehe weiße Umrandung), ist aber wegen seiner Gefiederfärbung und „Pfahlstellung“ sehr gut getarnt und daher kaum erkennbar.



Rohrdommel, ID-Nr. 2017-58, in der Voliere kurz vor der Freilassung in der sogenannten „Pfahlstellung“, die zur eigenen Tarnung im Schilf dient.

In der Gesamtbilanz des Jahres 2017 wurden in der Vogelpflegestation 792 Vögel als Findlinge aufgenommen. Diese Zahl liegt deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Erklärt werden kann dieser Rückgang mit der sehr schwierigen Personalsituation im ersten Halbjahr 2017, die uns zur häufigen Ablehnung von telefonisch angekündigten Findlingen bewog.

Die Herkünfte der Vögel nach Landkreisen und kreisfreien Städten ergaben im Jahr 2017 folgende Zahlen mit mindestens zweistelligen Werten.

- Landkreis Tübingen 256
- Landkreis Reutlingen 187
- Zollernalbkreis 101
- Stuttgart 74
- Landkreis Esslingen 43
- Landkreis Böblingen 30
- Landkreis Ludwigsburg 14

Insgesamt haben wir 2017 aus 27 Landkreisen und kreisfreien Städten Pfleglinge erhalten, was das überregionale Einzugsgebiet des Zentrums widerspiegelt. Vereinzelt wurden Vögel aus anderen Bundesländern zu uns gebracht, in einem Fall sogar aus dem Ausland, d.h. eine Mönchsgrasmücke aus Italien. Ganz ohne Angaben zum Fundort wurden uns 31 Vögel überlassen, weshalb auch wir zu deren Herkunft keine Angaben machen können.

Von den 792 im Jahr 2017 aufgenommenen Vögeln waren 18 bereits tot und neun lagen im Sterben. Weitere 393 Vögel waren so schwer verletzt, dass sie kurz nach der Aufnahme starben und 124 Vögel mussten wir erlösen, da sie rettungslose Zustände aufwiesen. Darunter fielen z.B. mehrfache, offene Knochenbrüche, hochgradige Lähmungen oder extreme Abmagerung. Bei vielen Fällen schien die Prognose zunächst gut, weil äußerlich keine Beeinträchtigung erkennbar war. Allerdings verdeckt das Federkleid häufig darunter liegende Verletzungen und innere Verletzungen sind ohnehin kaum wahrnehmbar. Somit konnten letztlich nur 232 Pfleglinge, also wie im mehrjährigen Durchschnitt etwa ein knappes Drittel der Fälle, gesund freigelassen werden. Weitere 18 Vögel wurden lebend an andere Personen bzw. Institutionen abgegeben, teils zu Freilassungen, teils zur weiteren Haltung bei ihren letzten oder neuen Besitzern, da es sich um entflogene Haustiere handelte. Sechs Vögel behielten wir über den Jahreswechsel bei uns in Pflege. Weitere Angaben zu den Pfleglingen befinden sich im Anhang am Ende dieses Berichts.



Die Sumpfohreule, ID-Nr. 2017-709, erlag ihren schweren Verletzungen, konnte aber an der zoologischen Schausammlung der Universität Tübingen als Präparat bestens erhalten werden. Sie wurde bewusst in einer für Sumpfohreulen ungewöhnlichen Körperhaltung präpariert, um wichtige Bestimmungsmerkmale im Gefieder besser erkennen zu können. Foto: W. Gerber, Universität Tübingen.

Umweltbildung - Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)

Als Beitrag zur Bildung für nachhaltige Entwicklung bearbeiten wir seit 2016 bis 2018 das Projekt „Weltenbummlervogel“, das von der Baden-Württemberg Stiftung im Rahmen des Programms „Nachhaltigkeit lernen – Kinder gestalten Zukunft“ finanziert wird. Es wurde 2017 in den vier dritten Klassen der Grundschule Waldhäuser Ost bzw. der Grundschule Winkelwiese in Tübingen durchgeführt. Für diese Schulen mit einem sehr hohen Anteil an Kindern mit Migrationshintergrund bzw. Geflüchteten stellte das mehrtägige Projekt eine große Bereicherung des Schulalltags dar. Im Oktober führten wir das Projekt an der Grundschule in Rottenburg-Dettingen durch. An jeweils sechs Projekttagen in der Schule bzw. in der freien Natur mit abschließender Werkstattpräsentation vor den Eltern sowie mit einem Besuch im NABU-Vogelschutzzentrum lernen die Drittklässler sehr viel über den Vogelzug, über einzelne Zugvogelarten und deren Bedürfnisse. Sie erfahren spielerisch, mit welchen Gefahren die Tiere auf ihrer weiten Reise zu kämpfen haben und beschäftigten sich eingehend mit der Frage, wo die Zugvögel eigentlich zuhause sind, wo ihre Heimat ist. Mit der anschließenden Frage, was Heimat für jeden von uns bedeutet, setzen sich die Schüler und Schülerinnen künstlerisch, musikalisch und schauspielerisch auseinander. In der Werkstatt des NABU-Vogelschutzzentrums schließlich bauten die Kinder für ihre Schule Nistkästen für Zugvögel.

In die „Vogelschule“ des NABU-Vogelschutzzentrums kamen 2017 bei insgesamt 13 Veranstaltungen 316 Kinder mit 25 Begleitpersonen aus den Landkreisen Tübingen und Reutlingen. Die Nachfrage nach Veranstaltungen in der Vogelschule war größer als die Zahl der frei verfügbaren Termine, so dass wir leider manche Anfrage absagen mussten. Im Rahmen des Sommerferienprogramms haben wir eine zweitägige Veranstaltung durchgeführt, die ebenfalls stark überbucht war.

Führungen durch die Vogelpflegstation haben wir 2017 für neun Gruppen mit insgesamt 165 Personen durchgeführt.

Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Einige Beispiele aus der Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums haben viele Menschen auch 2017 durch die Medien erleben können. Sehr große Resonanz erhielt ein Rotmilan, der von uns im Mai nach Pflege freigelassen wurde und sich anschließend als zahm erwies. Er besuchte länger die Nachbarschaft und verschiedene Gärten in der weiten Umgebung. Manchmal rückte er dabei den besuchten Menschen zu nahe. In einer Begegnung gab es sogar bei Körperkontakt einen Unfall und eine leicht verletzte Person. Der Steinlachbote im Schwäbischen Tagblatt schrieb über „Wenn Rotmilane mitgrillen wollen“ am 12.08.2017 und „Sein Lieblingsplatz war die Tanne“ am 17.08.2017. Der Reutlinger General-Anzeiger berichtete am 26.08.2017 über ein „Mittagessen mit Greifvogel“. Das SWR Fernsehen brachte am 20.09.2017 „Wenn ein Rotmilan Grillwürstchen jagt“ in der Landesschau Baden-Württemberg. Über die Freilassung eines Weißstorchs berichtete der Steinlachbote am 11.08.2017 mit dem Titel „Fit für die Westroute“. Der Fall war sehr ungewöhnlich, da der Vogel eine Schlüsselbeinfraktur bestens überstanden hatte.



Der zahme Rotmilan, der sich in Reutlingen am Sonntag 20.08.2017 auf einem Gartentisch bedient hatte, war für die Gastgeberin ein sehr beglückendes Erlebnis. Foto: privat.

Finanzen

Für das Rechnungsjahr 2017 zeigt die Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums ein Defizit in Höhe von rund 28.000 Euro, das durch die Auflösung von Rücklagen ausgeglichen werden kann. Da offene Forderungen für im Jahr 2017 erbrachte Leistungen ins Folgejahr übernommen werden mussten, können entsprechende Rücklagen kurzfristig wieder aufgebaut werden. Die Aufstellung zeigt darüber hinaus, dass dem Zentrum von Seiten der öffentlichen Hand wieder hohe Zuschüsse zum laufenden Betrieb gewährt wurden. Um den behördlichen Auftrag, amtliche Auflagen und fachliche

Anforderungen erfüllen zu können, sind diese Zuschüsse erforderlich gewesen und werden weiterhin benötigt. Einen Teil unserer Einnahmen erhalten wir auch von Stiftungen. Sie sind Zeugnis der großen Anerkennung unserer Arbeiten auch bei diesen Institutionen. Den höchsten Anteil an unseren sonstigen Einnahmen erzielen wir durch unsere Projekte im Wirtschaftsbetrieb als Auftragnehmer, haben dadurch aber auch erhebliche Ausgaben für unser Personal zu tragen. Freiwillige Helferinnen und Helfer haben im Jahr 2017 für das NABU-Vogelschutzzentrum zusätzlich verschiedene Leistungen erbracht, die nicht berechnet wurden und daher hier nicht aufgeführt werden können.

Aufstellung der Einnahmen und Ausgaben des NABU-Vogelschutzzentrums im Rechnungsjahr 2017

Einnahmen	[€]	Ausgaben	[€]
Spenden allgemein	20.602	Personal	118.666
Zuschüsse Stiftungen	8.000	Lfd. Betrieb inkl. Vogelpflege	23.030
Zuschüsse öffentliche Hand Betrieb	59.142	Öffentlichkeitsarbeit	7.229
Zuschuss NABU Landesverband	7.200	Projekte ideeller Bereich	1.774
Bußgelderträge	4.150	Naturpädagogik	11.555
Naturpädagogik	2.892	Projekte Wirtschaftsbetrieb	34.599
Entschädigung Brutvogelmonitoring	15.159	Sonstige Ausgaben	68
Projekte Wirtschaftsbetrieb	56.187	bezahlte Vorsteuer	6.469
Sonstige Einnahmen	389	Umsatzsteuer Vorauszahlung	5.916
vereinnahmte Umsatzsteuer	9.658	Abschreibung	2.568
		Rücklagen-Veränderung	-28.495
Summe	183.379	Summe	183.379

Personal

Hauptamtliches Personal

Zentrumsleiter

Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

Stellvertreter/in

Richard Schneider († 12.03.2017)

Ingrid Stützle (ab Juli 2017)

Umweltbildung

Karin Kilchling-Hink (Freie Mitarbeiterin)

Tierpflege

Rebecca Strege (ab August 2017)

Bundesfreiwilligendienst - BFD

Mara Schünemann, Selina Scheidt

Freiwilliges ökologisches Jahr - FÖJ

Theresa Glaser, Christina Jaus,

Sebastian Koll, Charlotte Loft



Ingrid Stützle ist seit Juli 2017 stellvertretende Leiterin des NABU-Vogelschutzzentrums.

Ehrenamtliche Kräfte

Die Arbeit des NABU-Vogelschutzzentrums wird von einem Kuratorium begleitet, das als Beratungsgremium mit ehrenamtlich tätigen NABU-Mitgliedern besetzt ist. Sie stammen aus den Landkreisen Reutlingen und Tübingen sowie dem Zollernalbkreis und werden durch Uwe Prietzel, Landesgeschäftsführer des NABU Baden-Württemberg, geleitet. Dankenswerter Weise haben im Jahr 2017 folgende Personen hier mitgewirkt: Herbert Fuchs, Gerhard Lay, Dieter Rothmund, Stefan Schmid, Edelgard Seggewiße, Dagmar Täger und Hans-Martin Weissshap. An dieser Stelle sei auch den anderen Mitgliedern des Kuratoriums aus den NABU-Gruppen für Ihre Unterstützung sehr herzlich gedankt. Ein weiterer Dank geht an Michael Drengk, der uns in IT-Fragen ehrenamtlich berät. Ingrid Kaipf und Martha Mosbacher von der Arbeitsgemeinschaft Fledermauschutz Baden-Württemberg (www.agf-bw.de) haben wie seit Jahren die uns eingelieferten Fledermäuse übernommen. Ihnen allen herzlichen Dank für ihren Einsatz!



Rebecca Strege ist seit August 2017 als Tierpflegerin für die Vogelpflege zuständig.

Nachruf

Richard Schneider

Völlig unerwartet verstarb der stellvertretende Leiter des NABU-Vogelschutzzentrums Richard Schneider am 12.03.2017. Er war ein leidenschaftlicher Vogelbeobachter, Avifaunist und Naturschützer. Auf dem Gebiet der Vogelbestimmung war er ein herausragender Experte und er engagierte sich mit ganzer Kraft gegen den sinnlosen Tod von Vögeln an Stromfreileitungen. Richard Schneider wurde am 07.05.1962 in Rottenburg am Neckar geboren und schon in der Kindheit unternahm er Ausflüge, um Vögel in der Natur zu beobachten. Nach dem Abitur und der Bundeswehr studierte Richard Schneider Molekularbiologie und Physiologie an der Universität Tübingen. Als Diplom-Biologe arbeitete er danach am Institut für Mikrobiologie II in Tübingen. Im Jahr 2000 wechselte er ans NABU-Vogelschutzzentrum, wo er bis zu seinem Tod tätig war. Er folgte damit seiner Leidenschaft und Berufung für die Avifaunistik und widmete sich mit Hingabe seinen Aufgaben. Richard Schneider war wesentlich am Aufbau und an der Entwicklung des Zentrums beteiligt. Für Zivildienstleistende, Freiwillige im ökologischen Jahr und Bundesfreiwilligendienst, für Praktikantinnen und Praktikanten war er eine Vertrauensperson. Schwerpunkt seiner Arbeit ab dem Jahr 2002 war die Koordinierung des Monitorings häufiger Brutvögel Baden-Württembergs. Trotz erheblicher Fluktuation bei den über hundert Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gelang es ihm immer wieder, das Monitoring in Schwung zu halten. Er gewann mit seiner freundlichen Art und immensen Fachkompetenz jährlich neue Teilnehmerinnen und Teilnehmer. Dabei war für ihn die enge Kooperation mit der Ornithologischen Gesellschaft Baden-Württemberg sowie mit dem Dachverband Deutscher Avifaunisten selbstverständlich. Eine schwere Belastung war es für Richard Schneider, den Niedergang der Vogelwelt in der Agrarlandschaft erleben zu müssen.



Sein zweiter Schwerpunkt war die Beratung des Daimler-Werkes in Sindelfingen in vogel- und naturschutzfachlichen Fragen. Hier führte er ein Brutvogelmonitoring durch und errang viele kleine und große Erfolge für den Naturschutz. Richard Schneider engagierte sich zudem ehrenamtlich in der NABU-Bundesarbeitsgruppe Stromtod, deren Ziel es ist, den Tod unzähliger Vögel an Stromfreileitungen zu verhindern. Dieses Engagement führte ihn auf viele Reisen ins In- und Ausland, wobei er im Jahr 2001 bei einem schweren Autounfall in Polen fast ums Leben kam. Dieses Ereignis konnte seine Leidenschaft nicht stoppen und auch andere körperliche Beschwerden hielten ihn nicht auf. Alljährlich reiste er mit seinem Bruder nach Spanien in die Extremadura und mit Freunden in andere Länder, um Vögel zu beobachten und Bestimmungstechniken zu verfeinern. In Rottenburg und im Kreis Tübingen galt sein ehrenamtliches Engagement ebenfalls dem Naturschutz. Richard Schneider war viele Jahre im Vorstand der NABU-Gruppe Rottenburg tätig und kannte die Gegend und die Verhältnisse wie kaum ein anderer. Er hinterlässt eine große Lücke im ehrenamtlichen Naturschutz und wird uns in seiner bescheidenen, oft humorvollen und warmherzigen Art und vielen Menschen sehr fehlen.

Anhang – Daten zur Vogelpflege

Aufgenommene Vogelarten

In die Pflegestation des NABU-Vogelschutzzentrums wurden im Jahr 2017 insgesamt 792 Vögel eingeliefert. Darunter waren 772 Individuen, die zu 72 verschiedenen einheimischen Vogelarten zählten und fünf unbestimmte Jungvögel. Außerdem erhielten wir 15 Vögel, die entweder ihren Besitzern entflohen waren, d.h. sechs Rasse- und vier Brieftauben, oder deren Status nicht eindeutig war. Bei diesen Vögeln handelte es sich um vier Nilgänse und eine Rostgans.

Von folgenden Vogelarten wurden 2017 jeweils weniger als zehn Individuen aufgenommen.

- neun Mönchsgrasmücken
- je acht Buchfinken und Türkentauben
- je sieben Grünspechte, Kernbeißer, Singdrosseln, Sperber und Uhus
- sechs Rotmilane
- je fünf Feldsperlinge, Stare und Waldohreulen
- je vier Bluthänflinge, Eichelhäher, Grünfinken und Rauchschnalben

- je drei Blässhühner, Dohlen, Kleiber und Schleiereulen
- je zwei Gebirgsstelzen, Gimpel, Goldammer, Höckerschwan, Kolkraben, Kormorane, Schwarzmilane, Waldschnepfen, Wanderfalken, Weißstörche, Wintergoldhähnchen und Zilpzalpe
- je ein/-e Bachstelze, Baumfalke, Eisvogel, Graugans, Kiebitz, Kleinspecht, Kuckuck, Rohrdommel, Saatkrähe, Schwarzspecht, Steinkauz, Sumpfmeise, Sumpfohreule, Tannenmeise, Teichrohrsänger, Trauerschnäpper, Wachtel, Weidenmeise, Wiesenpieper und eine Zwergschnepfe



Sumpfohreule (ID-Nr. 2017-709), eine große Seltenheit als Patientin in der Vogelpflegestation.

Im Jahr 2017 wurden im NABU-Vogelschutzzentrum von 20 Vogelarten jeweils mehr als neun Pfleglinge eingeliefert, insgesamt 619 Vögel. Es handelt sich überwiegend entweder um sehr häufig vorkommende Arten oder um solche, die wegen ihrer Lebensweise in der Nähe zum Menschen oder wegen ihrer Körpergröße oft gefunden werden.

Vogelart	Pfleglinge	Vogelart	Pfleglinge
Amsel	80	Rabenkrähe	28
Hausperling	76	Mehlschwalbe	27
Mäusebussard	63	Buntspecht	21
Turmfalke	48	Elster	19
Kohlmeise	40	Ringeltaube, Waldkauz	je 18
Straßentaube	36	Rotkehlchen, Wacholderdrossel	je 12
Mauersegler	31	Graureiher	11
Hausrotschwanz	30	Blaumeise, Stieglitz	je 10
Stockente	29		

Das NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen...

... ist in drei Bereichen tätig

- Ornithologische Auftragsarbeiten und Projekte als Beitrag zum Vogel- und Naturschutz
- Pflegestation für verletzte heimische Vögel, auf ökologischen und naturschutzfachlichen Grundlagen im Auftrag des Landes Baden-Württemberg geführt
- Bildung für nachhaltige Entwicklung durch Führungen und Veranstaltungen, insbesondere zu den Themen Vogel- und Naturschutz

Öffnungszeiten

- Montag bis Freitag von 9 bis 17 Uhr
- an Wochenenden und Feiertagen geschlossen*

* Führungen und Veranstaltungen für angemeldete Gruppen an Wochenenden und Feiertagen möglich.

* Abgabe von Fundvögeln an Wochenenden und Feiertagen nur nach telefonischer Anmeldung.

Impressum

Jahresbericht 2017

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Konzeption und Text: Dr. Daniel Schmidt-Rothmund

unter Mitarbeit von Ingrid Stütze, Karin Kilchling-Hink und Theresa Glaser

Fotos (wenn nicht anders angegeben): NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Stand: Juli 2018

Herstellung

Morgenstern AG, 72770 Reutlingen

Herausgeber und Bezugsanschrift

NABU-Vogelschutzzentrum Mössingen

Ziegelhütte 21

D - 72116 Mössingen

Tel.: 0 74 73 / 10 22

Fax: 0 74 73 / 21 18 1

E-Mail: info@NABU-Vogelschutzzentrum.de

Internet: www.NABU-Vogelschutzzentrum.de

Träger

NABU Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Vereinsregisternummer: VR 1756, Amtsgericht Stuttgart

Vorsitzender: Johannes Enssle

Spendenkonto

Kontoinhaber NABU Baden-Württemberg

IBAN: DE85 6406 1854 0004 0000 05

BIC: GENODES1STW

VR Bank Tübingen eG

Foto Rückseite: Freilassung des Weißstorchs ID-Nr. 2017-565 am 09.08.2017





Seit über 50 Jahren für Mensch und Natur

setzt sich der NABU-Landesverband Baden-Württemberg im Land ein. Die Unterstützung für die Arbeit des NABU wächst. Inzwischen sind in Baden-Württemberg über 95.000 Mitglieder die Basis dafür, dass der NABU wirkungsvoll für den Erhalt der Biologischen Vielfalt kämpfen kann. Herzstück des NABU Baden-Württemberg sind die Aktiven in den rund 250 NABU-Gruppen, die ehrenamtlich und unter großem, persönlichem Einsatz für den Schutz von Tieren und Pflanzen sorgen und dem NABU vor Ort ein Gesicht geben.